



Interpellation Nr. 245 2010/2012

Eingang Stadtkanzlei: 2. November 2011

Grenzen der 24-Stunden-Gesellschaft: Gegensteuer beim Vögeligärtli?

Stadtrat und Stadtparlament befassen sich laufend mit den negativen Begleiterscheinungen der zunehmenden 24-Stunden-Gesellschaft. In unserem stark durchmischtem Zentrum und in der Altstadt treten die unterschiedlichen Interessen von Wohnen, Freizeitaktivitäten, Anlässen und Gewerbe immer wieder und immer öfters aufeinander. Lärm, Littering und Pöbeleien nehmen zu. Die FDP tritt für eine liberale Haltung und einen möglichst hohen Grad an Freiheit der Interessengruppen ein. Wir haben daher auch stets ein offenes Ohr für liberale Öffnungszeiten. Gleichzeitig ist uns aber der Schutz der betroffenen Quartierbewohner ein hohes Anliegen. Der blosser Hinweis, die Bewohner befänden sich in einem urbanen Raum und müssten damit leben, vermag angesichts der immer noch steigenden Probleme nicht zu befriedigen. Dies ruft nach einer Analyse und einem allfälligen Überdenken der Situation. Entsprechende Vorstösse und Volksmotionen (z.B. Einfrieren der Anlässe auf dem Stand von 1999) zeigen den Puls der Betroffenen an. Konkret melden sich nun die Anwohner rund um das Vögeligärtli und beklagen sich zu Recht über eine eingeschränkte Lebensqualität als Folge einer überbordenden Ausgangskultur. Wir kennen dies von anderen Brennpunkten (Opéra, Knascht).

Wir bitten daher den Stadtrat vorerst, folgende Fragen zu behandeln:

1. **Beurteilung der Situation im/um Vögeligärtli:** Sind dem Stadtrat die Beeinträchtigungen der Lebensqualität bekannt und wie beurteilt er diese? Welche Resultate ergaben sich aus dem runden Tisch, den der Stadtrat laut Medienberichten einberufen hat?
2. **Nutzungskataster:** Gemäss Fünfjahreszielen des Stadtrates wird ein Nutzungskataster für den öffentlichen Raum erarbeitet. Wie ist das Gebiet Vögeligärtli darin erfasst und welche Nutzungen sind vorgesehen? Ist der Stadtrat bereit, die Nutzungen im Gebiet Vögeligärtli anzupassen?
3. **Thema 24-Stunden-Gesellschaft:** Die Auswirkungen der 24-Stunden-Gesellschaft im öffentlichen Raum werden auch bei den Fünfjahreszielen des Stadtrates zum Thema. Ist der Stadtrat bereit, das Vögeligärtli und dessen Umgebung in ein Monitoring über Sicherheit und Sauberkeit im öffentlichen Raum einzubeziehen, um Littering und Lärm vermindern zu können?

4. **Sekundärlärm/GASBI:** Das grösste Problem stellt offenbar der Sekundärlärm dar, den die BesucherInnen ausserhalb der Lokale verursachen. In Basel wird der Sekundärlärm mit dem GASBI (Gastronomie-Sekundärlärm-Beurteilungs-Instrument) gemessen. Dieses Instrument beurteilt einen Betrieb auf Grund seiner Betriebsdaten (Grösse, Öffnungszeiten, Publikum usw.) und leitet daraus einen zu erwartenden Störgrad ab. Dieser wird einem für dieses Gebiet zulässigen Störgrad gegenübergestellt und entscheidet über die Bewilligungsfähigkeit. Ist der Stadtrat allenfalls bereit, sich beim Kanton dafür einzusetzen, dass die Bewilligungsfähigkeit der Betriebe auf Grund eines Störgrades oder eines ähnlichen Instruments (GASBI) neu beurteilt wird? Ist der Stadtrat bereit, z.B. im Rahmen der Überprüfung des Zonenplans, Gebiete zu definieren und zu fördern, die geeignet sind für höheren Sekundärlärm, um die negativen Auswirkungen der 24-Stunden-Gesellschaft örtlich zu konzentrieren und die Wohnbevölkerung zu entlasten?

Sonja Döbeli Stirnemann, Martin Merki und Daniel Wettstein
namens der FDP-Fraktion